

Der Brunnen beim Rheinhof, Schaan

Die „Wasser-Sonnenuhr“

Sonnenuhren sind eines der ältesten menschlichen Kulturdokumente und Zeugnisse früher menschlichen Beobachtungs- und Erfindergabe. Ein Spiel des Lichtes, Sichtbarwerden des Ablaufs kosmischen Geschehens. Sie führen in einer verteilten Welt zurück zum Ursprung unseres Zeitmaßes, und zwar auf die augenscheinlichste Weise. Der frühe Mensch, der in seinem Wirken und Werken völlig abhängig war vom Tagesgang der Sonne, hat es mit seiner scharfen Beobachtungsgabe bald gelernt, den Schattenschlag der Sonne durch feste Markierungen zu kennzeichnen und damit Tages- wie Jahreszeit abzulesen. Eine Sonnenuhr macht noch augenscheinlich, dass unser Zeitmass sich herleitet aus kosmischen Zusammenhängen. In dieser naturhaften Ursprünglichkeit liegen der besondere Reiz und der ideale Wert des Sonnenuhrzifferblattes, über das der Schatten eines Stabes nach eigenen Gesetzen hinweg zieht. Eine Sonnenuhr ist ein naturkundliches Anschauungsmodell, das Betrachter auch zu einer geistigen Arbeit auffordert.

Das Thema des Brunnens sind die „Drei Schwestern“. Ich greife zurück auf die älteste bekannte Fassung der Sage der „Drei Schwestern“ aus dem

Jahre 1857 von Alpeinburg: „Mythen und Sagen Tirols“. Dies ist die Geschichte von den drei Beerensammelnden Schwestern und ihre Begegnung mit dem Venediger-Mannl (erst viel später hat Kanonikus J.B. Büchel die Sage ins „Ilechtensteinische“ umgeschrieben).

Der Brunnen ist als Zifferblatt einer liegenden Bodensonnenuhr gestaltet und zeigt die Mitteleuropäische Zeit (MEZ) an.

Auf dem symbolischen Brunnenstock steht die Bronze-Plastik der „Drei Schwestern“. Drei Mädchen, die zum Beerensammeln aufbrechen. Eines der drei Mädchen säumt noch, spielt am Wasser und möchte den Schatten (die Zeit) des Sonnenuhrzeigers aufhalten. Die zwei anderen brechen auf, Richtung Drei Schwestern. Das grössere Mädchen blickt trotzend zurück auf die Zeigerspitze mit dem Venediger Mannl mit seiner Drohung. Das dritte Mädchen schreit gegen den Sonnenaufgang zu, wird geblendet und hält sich so die Hand schützend vor's Gesicht.

Am Zeigerfuss sind die technischen Daten der Sonnenuhr abzulesen, wie z.B. der geografische Standpunkt, nördliche Breite, östliche Länge, usw.

Baureportage Rheinhof

Freitag, 29. August 2008



Foto: Hugo Marxer

Eine weitere Textplatte bindet das Drei Schwestern-Massiv in die künstlerische Arbeit mit ein, in dem die Distanz in Luftlinie zu den Drei Schwestern abgelesen werden kann, sowie die geografisch Nord-Süd-Richtung.

Das Zifferblatt ist der besseren Lesbarkeit wegen - sehr reduziert, aber in seiner Funktion spielerisch gehalten. So ist der erste lesbare Stundenpunkt die 9.00 Uhr - Vormittagsmarke. Um

10.00 Uhr beginnt die erste Wasserfontäne zu arbeiten, um 11.00 Uhr die zweite und wenn der Schatten des Zeigers die 12.00 Uhr - Mittagszeit erreicht, die dritte Fontäne. Die Nachmittagsstunden werden dann durch die 15.00 Uhr und 17.00 Uhr - Stundenmarke markiert.

Früher genügte ein Blick zur Sonne und ein gutes Augenmass und Schätzungsvermögen, um das Tagewerk

einzuteilen. Vielleicht ein in die Erde gesteckter Pfahl, der mit einer Markierung die Mittagszeit anzeigte.

In der heutigen Zeit, wo exakte Zeitmessung ein Bedürfnis, ja ein absolutes Muss ist, ist der künstlerisch gestaltete Zeitmesser ein zeitmessender Schmuck geworden.

Hugo Marxer, im August 2008